

Teile dieses Informationsblattes stützen sich, mit freundlicher Genehmigung des Universitätsspitals Basel und der Schweizerischen Alzheimervereinigung, auf die Broschüre „Verwirrte Patienten im Akutspital. Informationen für Familien und Freunde“ des Universitätsspitals Basel.

Akute Verwirrheitszustände: Wissenswertes für Angehörige



Akute Verwirrheitszustände: Wissenswertes für Angehörige

Was ist eine akute Verwirrtheit?

Eine akute Verwirrtheit, auch Delir genannt, ist eine vorübergehende Beeinträchtigung des Bewusstseins, des Denkens und des Handelns. Häufig ist auch eine veränderte Gefühlslage. Die Verwirrtheit tritt plötzlich auf, ist wechselhaft in Stärke und Ausprägung und meistens vorübergehend.

Folgende Symptome können auftreten

- › Betroffene sind unkonzentriert und schnell ablenkbar.
- › Sie sehen, hören oder riechen Dinge, die nicht real sind (Halluzinationen).
- › Kürzlich Erlebtes geht vergessen.
- › Betroffene haben Schwierigkeiten, sich zu orientieren.
- › Sie haben Mühe sich auszudrücken, sagen unverständliche Dinge oder wiederholen sich.
- › Sie sind ruhelos und nervös oder auch auffällig ruhig und teilnahmslos.
- › Tagsüber sind Betroffene müde und können in der Nacht nicht schlafen.
- › Sie sind gereizt, aggressiv, ängstlich oder weinerlich.

Mögliche Auslöser

Es gibt viele verschiedene Auslöser für ein Delir, wie zum Beispiel Flüssigkeitsmangel, Infektionen oder andere Krankheiten. Wenn Sie sich genauer dazu informieren möchten, wenden Sie sich bitte an die zuständige Stationsärztin bzw. den zuständigen Stationsarzt.

Behandlung

Sind mögliche Auslöser erkannt, werden diese zuerst behoben. Es ist jedoch nicht immer möglich, die Auslöser zu finden. Deshalb ist es wichtig, die Symptome mit Medikamenten zu behandeln. Zusätzlich sind Massnahmen zur Stressreduktion in der Behandlung eines Delirs sehr zentral.

Massnahmen in Krisensituationen

Aufgrund von ausgeprägtem aggressivem, unruhigem Verhalten oder auch weil die Gefahr der Selbstverletzung besteht, kann es notwendig werden, Aussenreize zu mindern und der betroffenen Person einen Schutzraum zu bieten. Hierzu dient ein separates Abschirmzimmer. Die Patientin, der Patient wird dabei intensiv von mehreren Pflegefachpersonen betreut. Mit dieser Massnahme sollen Betroffene zur Ruhe kommen. Sie wird nur in akuten Krisen-

situationen und nach sorgfältiger Abwägung mit dem ärztlichen und pflegerischen Team eingesetzt. Gleichzeitig werden andere Patienten und das Personal geschützt. Im Abschirmzimmer sind keine Besuche möglich. Wenn Sie wissen möchten, wie es Ihrem Angehörigen geht oder wann Sie wieder zu Besuch kommen können, melden Sie sich bitte vorab telefonisch auf der Station.

Was Sie als Angehörige tun können

Vor dem Besuch

Kontakte zu Angehörigen können Betroffenen helfen und ihnen Sicherheit vermitteln. Da die Betroffenen empfindlich auf äussere Reize reagieren und Stress möglichst vermieden werden soll, ist es angebracht, die Besuche zeitlich zu begrenzen. Bitte besprechen Sie eine sinnvolle Dauer des Besuchs mit der zuständigen Pflegeperson, da Betroffene rasch reizbar sind und Mühe haben, sich zu konzentrieren. Bitte achten Sie darauf, dass nicht mehr als zwei Angehörige gleichzeitig zu Besuch kommen und sprechen Sie sich diesbezüglich mit Ihrer Familie und Ihren Freunden ab.

Während des Besuchs

Zu viele Informationen können eine verwirrte Person stark verunsichern oder überfordern. Wenn Sie mit Ihrer oder Ihrem

Angehörigen sprechen, stellen Sie kurze Fragen, die mit „ja“ oder „nein“ beantwortet werden können. Wir empfehlen Ihnen, in Absprache mit dem Pflegepersonal, die Besuche an einem ruhigen Ort auf der Abteilung zu gestalten.

Folgende Tätigkeiten eignen sich für Besuche am besten:

- › Zusammen im Garten sitzen oder spazieren
- › Zusammen Zeitungen, Zeitschriften oder Fotos anschauen oder etwas vorlesen
- › Gemeinsam etwas trinken oder schweigend dasitzen und die Hand halten

Sich verabschieden

Für akut verwirrte Patientinnen und Patienten ist es schwierig zu verstehen, warum Angehörige wieder gehen müssen. Kündigen Sie deshalb Ihren Abschied nicht an. Sagen Sie: „Ich gehe jetzt und ich komme wieder.“ Gestaltet sich das Weggehen schwierig, nehmen Sie ruhig die Hilfe von Pflegepersonen in Anspruch.

Wenn Sie Fragen haben oder sich sorgen, können Sie sich jederzeit telefonisch auf der Station nach dem Befinden Ihres Angehörigen erkundigen.